



Associazione per la promozione dell'insegnamento plurilingue  
Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue  
Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts  
Associazun per la promoziun da l'instrucziun plurilingua en Svizra

## Rückblick auf die Jahrestagung der APEPS in Zürich vom 22. bis 24. November 2007

Für die Tagung 2006 in Basel hatte die APEPS den Titel „Je früher, desto besser“ gewählt. 2007 war „Mehrsprachigkeit durch Immersion – (k)eine Utopie?“ also die logische Folge. Diese Jahrestagung fand am zweisprachigen Liceo artistico in Zürich statt und sah Schulbesuche, Vorträge, Ateliers und ein Podiumsgespräch vor. Drei Beiträge kamen aus dem Ausland, nämlich aus Sorbien, dem Südtirol und dem Elsass.

Für die Schulbesuche in der Stadt und Umgebung Zürich konnten die Teilnehmenden zwischen Kindergarten bis hin zur Berufsschule und Gymnasium wählen. Im Montessori-Kindergarten z. B. werden Kinder zwischen drei und sechs Jahren immersiv Englisch unterrichtet, in der Casa d'Italia zweisprachig Italienisch/Deutsch. Immer wieder fällt auf, dass der Grundsatz gilt: „Eine Sprache, eine Person“. Die Besuche in den Gymnasiaklassen hinterliessen den Eindruck, dass Immersion wirklich gelebt wird, sei es in den „materie artistiche“ am Liceo artistico fürs Italienische oder an der Kantonsschule Enge in Geschichte auf Englisch. Im Gymnasium Freudenberg werden vielleicht bald Fachlektionen auf Französisch möglich sein. Eines steht fest, diese Jugendlichen haben ein Privileg gegenüber vielen andern, und die meisten sind sich dessen auch bewusst.

Vorträge, Diskussionen und ein reger Gedankenaustausch wechselten sich ab, aber auch das Ausserschulische kam nicht zu kurz. Angefangen mit dem gastronomischen Höhepunkt im Liceo Artistico, das ebenfalls eine Art Immersion in eine andere Kultur war bis zur Abendveranstaltung mit den

mehrsprachigen Sketches des „Théâtre de la grenouille“.

In einem Hauptreferat berichtete Cecilia Serra über die Longitudinalstudie in den fakultativen zweisprachigen Primarschulklassen (Deutsch/Italienisch und Deutsch/Romanisch) in Chur, in denen Sachfächer, z. B. Mathematik, in L1 und L2 unterrichtet werden.

Die Teilnehmenden konnten zwischen verschiedenen parallelen Ateliers wählen. Frau Renata Scaretta-Zanin von der Freien Universität Bozen (Südtirol) zeigte in ihrem Beitrag *Wer wagt, gewinnt, Lernen mit Texten und Korpora* mit Beispielen, wie komplex die Arbeit in diesem mehrsprachigen Teil Italiens sein kann und wie viel Geschick man aufbringen muss, um zwei oder sogar drei Sprachen unter einen Hut zu bringen. Frau Anita Marchal, von der *Inspection académique* in Strassburg berichtete in ihrem Atelier *Immersion de l'école maternelle au CM2* über ihre langjährigen Erfahrungen an bilingualen Schulen im Elsass. Die Schüler geniessen einen paritären Unterricht von je 13 Stunden pro Woche in beiden Sprachen, nach dem Grundsatz *un maître, une langue*. Die Zielsetzungen richten sich trotz der Zweisprachigkeit nach jenen der nationalen Lehrpläne. Daher muss der Unterricht natürlich viel flexibler, individualisiert oder gruppenorientiert sein. Einen grossen Stellenwert nehmen der Gedankenaustausch und ständige Evaluationen ein. Die Aufteilung des Fächerkanons nach Sprachen ist ebenfalls bahnbrechend und zukunftsweisend. Es gibt Fächer, die zu je 50% Deutsch und Französisch unterrichtet werden.

Rolf Klesser von der Berufsbildungsschule in Winterthur zeigte in seinem Atelier *Fibonacci & the golden section* auf, wie Lehrlinge im 1. Lehrjahr Geometrie-Unterricht auf Englisch erhalten.

Frau Jadwiga Zschieschang aus Bautzen berichtete in ihrem Atelier *Von „WITAJ“ (WILLKOMMEN) im Kindergarten über „2plus“ (keine Rechenaufgabe) in der Schule zu praktikatibler Zweisprachigkeit*, wie man in Sorbien (Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien) vom Kindergarten über die Grundschule das gesteckte Ziel der Zweisprachigkeit erreichen kann. Das Sorbische kennt bei ca. 60'000 Sprechenden zwei teilweise noch sehr lebendige Idiome, die von allen Generationen gesprochen werden. Die Kinder wachsen zwei- und mehrsprachig auf. Trotzdem werden die gleichen Standards eingefordert wie in einsprachigen Schulen. Sorbisch öffnet ihnen das Tor zur slawischen Welt. Zwischen diesem Sprachkonzept und dem romanisch-deutschen besteht eine gewisse Ähnlichkeit, es basiert jedoch auf Freiwilligkeit. Es erstaunt wenig, dass viele Eltern – und zwar nicht nur Sorben – die Zweisprachigkeit für ihre Kinder wählen.

Unter dem Leitmotiv Hartmut von Hentigs „Die Menschen stärken, die Sachen klären“ arbeiteten die Lehrpersonen an der Casa d'Italia, der italienischen Staatsschule in Zürich. Marianne Sigg von der PHZH erläuterte in ihrem Beitrag *Matematica auf Deutsch macht Spass* die didaktische Entwicklung des Unterrichts im Fach Mathematik mit *Deutsch als Unterrichtssprache* (DUS).

Mme Christine Perregaux de l'Université de Genève expliquait dans sa contribution *l'importance de la situation familiale en ce qui concerne l'apprentissage de la langue écrite*. Le problème se pose quand l'enfant évolue dans un univers familial où la langue parlée est différente de la langue scolaire. A Montréal, les familles des enfants allophones sont incitées à se familiariser avec la langue enseignée à leurs enfants par un procédé appelé «Sacs d'histoires». Celui-ci a pour but de contrer le problème de la méconnaissance linguistique de la famille trop souvent constatée, en faisant circuler des livres entre l'école et la maison. Trop souvent, les parents de familles migrantes manquent de confiance et peinent à faire valoir leurs compétences. Avec le projet «Sacs d'histoires» on a élaboré avec succès un moyen simple de rapprocher les familles de l'école autour d'activités en lien avec la lecture. L'école intègre les compétences propres de tous les parents dans le cadre scolaire, ce qui représente un grand pas en avant. L'école montréalaise a de nombreux points communs avec les écoles suisses de par le plurilinguisme et la pluriculturalité.

Dem Podiumsgespräch mit dem Thema: „Immersion in der Schweizer Schulsprachenpolitik“ wohnten mehr als 60 Personen bei. Herr Rolf Züger vom Vorstand moderierte und Frau Claudine Brohy, Vize-Präsidentin der APEPS, leitete es ein, indem sie wichtige Zahlen und Fakten im Zusammenhang mit den internationalen, nationalen und kantonalen sprachpolitischen Gegebenheiten in Erinnerung rief. Die Teilnehmenden waren: Regine Aeppli, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich; Fulvio Caccia, Maison Latine; Patrice Clivaz, Rektor der PH-VS; Markus Fischer, Schulleiter des Liceo artistico; Niklaus Schatzmann, Rektor der Kantonsschule Freudenberg. Gemäss Regine Aeppli ist die Bildungsdirektion des Kantons Zürich mit dem zweisprachigen Unterricht auf Englisch in mehreren Gymnasien überaus zufrieden und sieht nun Handlungsbedarf auch bei andern Sprachen, vor allem Französisch. Auch die anderen Teilnehmenden vertreten die These, dass vermehrte Immersion Vieles ändern könnte in der schweizerischen Sprachlandschaft, wo man oft den Eindruck hat, dass

man aufeinander hört, aber sich nicht wirklich versteht. Austausch sollten stärker gepflegt, ja sogar institutionalisiert werden. Insgesamt hat das Podiumsgespräch das Bedürfnis zum Ausdruck gebracht, dass sich immersiver oder CLIL-EMILE Unterricht in der Schweiz nicht auf die englische Sprache beschränken kann, sondern die Landessprachen nun favorisiert werden müssen.

Das Hauptreferat von Herrn Marco Baschera, Professor an der Universität Zürich, mit dem Titel „Eloge der Anfänglichkeit – Über Wort & Bild in der Mehrsprachigkeit“ behandelte das komplexe Verhältnis von Wort, Zeit und Bild und zeigt, wie wichtig die Erfahrungen mit (unübersetzbaren) andern Sprachen sind, um die Relativität der eigenen einigermassen zu begreifen. (cf. Artikel in dieser Nummer, S. 56)

Fazit: Nach all diesen Beiträgen sind wir noch mehr überzeugt davon, dass Mehrsprachigkeit durch Immersion keine Utopie ist, dass der Weg, immer mehr Lehrpersonen und Entscheidungsträger zum Wohle unserer Kinder dahin zu bringen, nicht mehr weit und steinig ist, sondern begangen werden kann oder muss!

La prochaine rencontre annuelle de l'APEPS a lieu les 14 et 15 novembre 2008 à Berne, et se décline sous la thématique „Le plurilinguisme dans la formation – un atout pour tout le monde! - Mehrsprachigkeit in der Bildung – ein Gewinn für alle!«

Yves Andereggen  
Vorstandsmitglied APEPS  
[www.plurilingua.ch](http://www.plurilingua.ch)

